

CLIL – als Methode zur Individualisierung im fächerübergreifenden Unterricht



„Nicht für alle das Gleiche zur gleichen Zeit“ (Celestin Freinet) - dieser reformpädagogische Gedanke ist auch beim Einsatz von Lernplattformen im Unterricht von höchster Relevanz, da die Verknüpfung von E-learning und offenen Lernformen individualisierende Konzepte in der Unterrichtsarbeit auf optimale Weise ermöglicht. CLIL (Content and Language Integrated Learning) stellt eine spannende Erweiterung dieses methodisch-didaktischen Ansatzes dar, da Inhalt und Fremdsprache optimal verknüpft und dadurch abstrakte und konkrete Denkprozesse gefördert werden.

Eine vorbereitete Lernumgebung am PC – aktive Interaktion mit Sprache und Inhalt

Während der Bearbeitung dieser Lernpakete befinden sich die Schüler in einer „vorbereiteten Lernumgebung“(Montessori) am PC. Diese Aufgabenpools sind exakt auf die Bedürfnisse der Schülergruppe abgestimmt, was einen wesentlichen Vorteil zu fertiger Lernsoftware darstellt. Die Schüler werden durch den vorgegebenen Arbeitsplan in einen Prozess des entdeckenden, handlungsorientierten Lernens geführt und können selbstständig und vor allem mit individuellem Tempo bereits behandelte Aspekte und Erweiterungen des Themas trainieren, vertiefen und verankern.

Motivierendes Layout unter Berücksichtigung der Lerner-Persönlichkeiten

Dieser jeweilige Aufgabenpool präsentiert sich am Bildschirm als klar strukturierter Arbeitsplan. Dabei wird bei der Erstellung der Materialien auf ein ansprechendes, altersgemäßes Layout großer Wert gelegt. Für die Unterstufe bieten sich liebenswerte, lustige Figuren aus Geschichten und Kinderfilmen an, ebenso Smileys – alles Elemente, welche alle Sinne ansprechen und lernpsychologisch das Interesse und die Aufmerksamkeit der Kinder wecken. Für dieses Projekt wurde der Clownfisch Nemo gewählt, der so manches Abenteuer erlebt und in dessen Rettung die SchülerInnen aktiv involviert werden.

Individuelle Lerntempi

Die methodisch-didaktische Aufbereitung der Aufgaben am PC lässt individuelle Lerntempi zu, da die SchülerInnen den Lernprozess individuell steuern können. Die Schüler üben, trainieren und verankern den Stoff gemäß den eigenen Lernvoraussetzungen.

Innere Differenzierung

Diese E-learning Sequenz enthält ein Pflichtpensum und Bonusaufgaben, welche eine innere Differenzierung hinsichtlich Schwierigkeitsgrad aufweisen. Schüler mit Leistungsreserven haben die Möglichkeit sich im freiwilligen und manchmal anspruchsvolleren Zusatzangebot zu vertiefen. Andererseits kann sich ein schwächerer Schüler mit Aufgaben und Übungsmaterial länger und beliebig oft auseinandersetzen. Dies erweist sich zum Beispiel bei Grammatikübungen oder bei komplexeren Rechenaufgaben als besonders vorteilhaft.

Bestätigung und Motivationssteigerung für jeden Schüler:

Ein weiterer Vorteil dieser Form der Individualisierung ist die sofortige Rückmeldung und Bestätigung, die bei vielen Aufgabenstellungen jedem einzelnen geboten wird. Jeder erhält ein Gefühl der Bestärkung und Sicherheit, was die Motivation zusätzlich steigert. Denn wie Goethe schon feststellen konnte: „*Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.*“

Verschiedene Lerntypen

Außerdem werden durch die verschiedenen Darbietungsformen (Video, Song, aktive Bewegung, Interviews, Quizzes, ...) verschiedene Lerntypen angesprochen – zum Beispiel der Typ -Adlerauge, der Dinge sehen muss, oder der Typ Langohr, der Vokabel und Inhalte hören muss, um sie zu behalten.

Die Rolle der LehrerInnen:

Die Rolle des Lehrers in dieser Phase ist die des aktiven Lernbegleiters. Einzelne Schüler können intensiv individuell gefördert und je nach persönlichem Bedarf unterstützt werden.

Schlussfolgerungen:

Projekte wie diese zeigen dass CLIL als fächerübergreifende Form des offenen Lernens eine äußerst effiziente Methode zur Individualisierung von Lernprozessen darstellt und dass dieses methodische Konzept förderliche Bedingungen für innere Differenzierung im Unterricht schafft.